

Fachschaft des Fachbereiches 11
Geowissenschaften und Geographie
der Technischen Universität Darmstadt
Schnittspahnstraße 9
64287 Darmstadt

Darmstadt, den 06.11.1997

An die Damen und Herren
Landtagsabgeordneten des Landes Hessen
Hessischer Landtag
Schloßplatz 1-3
65183 Wiesbaden

Herrn
Landrat Jakubek
Landratsamt Darmstadt-Dieburg
Rheinstraße 65
64295 Darmstadt

Herrn
Oberbürgermeister P. Benz
Luisenplatz 5 A
64283 Darmstadt

Frau
Stadträtin D. Wagner
Luisenplatz 5 A
64283 Darmstadt

**Betreff: Geologie-Paläontologie und Mineralogie an der Technischen
Universität Darmstadt**

**Bezug: Entwurf eines Artikelgesetzes vom 09.10.1997
Artikel 1: Hessisches Hochschulgesetz (HHG)
Artikel 2: Gesetz zur Aufhebung von Fächern und Studiengängen
sowie Schließung von Einrichtungen an Universitäten**

Sehr geehrte Damen und Herren,

demnächst soll im Hessischen Landtag über ein Artikelgesetz zur Novellierung des Hessischen Hochschulgesetzes (HHG) beraten werden. In Artikel 2 § 2 des Gesetzesentwurfs wird unter anderem die Schließung der Institute Geologie und Mineralogie am Fachbereich 11 an der Technischen Universität Darmstadt (TUD) festgelegt. Eine solche Festlegung ist in einem Gesetz unserer Ansicht nach fehl am Platz und scheint dabei auch im Widerspruch zu Artikel 1, §6 desselben Gesetzes und auch

Artikel 5 Absatz 3 des Grundgesetzes, in denen die Freiheit von Forschung und Lehre garantiert werden, zu stehen. Die Anordnung zur Schließung von Instituten ist ein Angriff auf die Hochschulautonomie von Seiten der Hessischen Landesregierung.

Ebenfalls allen Grund zu Beschwerden liefert der Umgang mit uns Betroffenen. So erreichten Informationen über die geplanten Änderungen bisher niemals auf offiziellem Wege unseren Fachbereich, geschweige denn wurden die Betroffenen in die Planungen integriert. Einzelheiten über unsere Zukunft erfuhren wir aus dubiosen Schriftstücken ohne Adressat oder Absender, welche von uns auch entsprechend des "Fundortes" den Namen "Straßenbahnpapier" erhielten.

Im weiteren wird im Gesetzentwurf ein auf nachdrückliche Weisung des Ministeriums in mühevoller Detailarbeit erarbeitetes "Dachkonzept" für die Geowissenschaften in Darmstadt und Frankfurt in keinster Weise berücksichtigt. Sollte hier mit kostbarer Arbeitszeit nur Altpapier erzeugt werden? Oder war diese "Aufgabe" nur zur Ablenkung von den wahren Vorhaben des Ministeriums gedacht?

Besteht das Ziel der Landesregierung in einer Stärkung des schon jetzt überlasteten Zentrums Frankfurt auf Kosten des Umlandes und ohne jede wissenschaftlich orientierte Überlegung?

Seit Oktober trägt die vormalige Technische Hochschule den Namen Technische Universität Darmstadt. Dieser Name soll nachdrücklich auf das universitäre Fächerspektrum hinweisen. Dementsprechend wurde die Stadt von der Landesregierung auch mit der Bezeichnung „Wissenschaftsstadt“ ausgezeichnet.

Die TUD ist hessenweit und regional der einzige Standort, an dem die Geowissenschaften mit einem ingenieurwissenschaftlichen Umfeld kooperieren können und so die Grundlage für ein fundiert angewandtes Studium schaffen. Die Angewandten Geowissenschaften stehen im gegenseitigen Austausch mit dem Bauingenieurwesen, besonders Wasserbau und Geotechnik, der Geodäsie (Geoinformationssysteme und Satellitengestützte Vermessung) und den Materialwissenschaften (Diese sind ja erst jüngst zum Teil aus der Mineralogie hervorgegangen).

Gerade ein Mangel an ingenieurwissenschaftlich ausgerichteter Ausbildung wird von den Studenten anderer Universitäten seit Jahren beklagt.

So sind in den letzten Jahren einige Studenten aus Würzburg, Mainz, Erlangen und besonders Frankfurt wegen der spezifischen Vorteile der TUD nach Darmstadt gewechselt. Jedoch ist hinsichtlich eines Wechsels nach Frankfurt kein umgekehrter Fall bekannt.

Ebenso wählten Studenten der Fachrichtung Bauingenieurwesen die TUD als Studienort, da ihnen hier die Geowissenschaften als eine Vertiefungssparte offen stehen.

Gerade die angewandt geowissenschaftlich orientierten Absolventen werden nach Aussage maßgebender fachkundiger Personen bevorzugt eingestellt, außerdem bestehen in diesem Bereich die meisten Arbeitsplätze.

Zudem sind in Hessen die Geowissenschaften in Darmstadt laut der Zahlen des HMWK am besten mit Studenten ausgelastet. Hinzu kommt noch eine intensive Nutzung der Fachbereichsressourcen durch die Studenten des Bauingenieurwesens. Zu deren Grundstudium gehört die Geologie als Nebenfach. In ihrem Hauptstudium wählen viele ein Gebiet der Geowissenschaften als Vertiefungsrichtung.

Fehlende Fächer im Spektrum der TUD, z.B. vertiefende Paläontologie und Geophysik, können sich die Studenten entsprechend des Dachkonzeptes an der Universität Frankfurt aneignen. Dasselbe gilt selbstverständlich ebenso für die Frankfurter Studenten.

Die Stadt Darmstadt beheimatet einige auf ihrem Gebiet führende Forschungsinstitutionen, darunter unter anderem die GSI (Gesellschaft zur Schwerionenforschung), die ESOC (European Space Operation Center), das Fraunhofer Institut zur Graphischen Datenverarbeitung und das Hessische Landesmuseum mit seiner ausgezeichneten Geologisch-Paläontologischen Abteilung. Gemäß den jeweiligen Arbeitsgebieten bestehen bei einigen von ihnen intensive Kontakte zum Fachbereich Geowissenschaften der TUD.

Entsprechend wichtig ist auch die Nähe zur Grube Messel als Fossilfundstätte von Weltrang, die 1996 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde.

Darmstadt und ebenso die TUD ist durch seine Anlage ein Studienort der kurzen Wege. So ermöglichen kürzlich hinzugekommene Wohnheime den Studenten kostengünstiges Wohnen und Studieren.

Die Universität Frankfurt beschreibt den eigenen Studienort folgendermaßen: "Studieren in Frankfurt heißt auch, mit den Problemen der Großstadt zu leben: Wohnungsnot, Anonymität, hohe Lebenshaltungskosten."

In Darmstadt sind die Geowissenschaften in einem Gebäudekomplex untergebracht. In fernerer Zukunft bestünde sogar die Möglichkeit einer direkt angrenzenden Vergrößerung auf bereits der TUD gehörendem Grund.

Die gute Ausstattung des Fachbereichs wurde in den letzten beiden Jahren sogar um vier Großgeräte, einen Elementar-Analysator, zwei einachsiale Prüfpresen für Festgesteine und ein Röntgendiffraktometer, erweitert, so daß die angestrebte Schwerpunktbildung Umweltgeowissenschaften weiter vorangetrieben werden kann.

Eine Schließung der Geowissenschaften in Darmstadt erscheint uns aufgrund der vorgebrachten Argumente nicht sinnvoll und entbehrt jeglicher logischen Grundlage.

Ist dies nur der erste Schritt zu weiteren Schließungen von Instituten und Studiengängen in Darmstadt und anderswo, unabhängig von sachlichen Erwägungen?

Wir fordern eine korrekte und konkrete Auseinandersetzung mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst! Wir verlangen ein politisch korrektes Vorgehen und eine kompetente Diskussion!

Robert Meinke
stud. Mitglied des
Fachbereichsrates

Olaf Joerdel
Mitglied des
Fachschaftsrates

Anlage:
Unterschriftenliste